

7. EINE ANEKDOTE ZUM SCHLUSS

In diesem Buch wurde die Technik *Social Egg Freezing* – die Kryokonservierung unbefruchteter Eizellen ohne Vorliegen einer medizinischen Indikation – von verschiedensten Perspektiven aus beleuchtet. Als Schlusspunkt sei an dieser Stelle noch eine persönliche Anekdote angeführt, die höchst illustrativ für die behandelte Thematik ist.

Der Ort der Anekdote ist ein Forschungsseminar an der Universität Graz, welches im Zuge des Doktoratsstudiums besucht wurde und in welchem Dissertanten und Dissertantinnen von ihren jeweiligen Forschungsprojekten berichteten. In einer Seminareinheit hatte auch ich die Gelegenheit, meine Arbeit zum Thema *Social Egg Freezing* zu präsentieren, diese mit Kollegen und Kolleginnen zu diskutieren und wertvolles Feedback einzuholen. Abschließend stellte ich noch die Frage in den Raum, was denn in pragmatischer Hinsicht für eine erfolgreiche Beendigung des Doktoratsstudiums besonders zu beachten sei. In ganz spezieller Erinnerung blieb mir hier der absolut ernst gemeinte Hinweis aus den Reihen der Seminarleitung, doch auf jeden Fall – und dies sei der allerwichtigste Punkt! – mit der Realisation eines etwaigen Kinderwunsches bis zur Fertigstellung der Arbeit zu warten. Ein Kind würde so der Erreichung des anvisierten Ziels nur erhebliche Steine in den Weg legen. Steine, die sich durch eine rationale Zeitplanung einfach vermeiden ließen. Tief in mein Gedächtnis eingraviert hat sich dieser ohne jeden Zweifel gutgemeinte Hinweis nun speziell deshalb, weil meine Frau zum damaligen Zeitpunkt bereits hochschwanger war. Nur etwa ein Monat später kam unsere Tochter Mirjam auf die Welt, der dieses Buch auch gewidmet ist.

Diese Anekdote mag nun ob ihrer besonderen Konstellation zum Schmunzeln anregen. Sie ist jedoch auch auf allgemein gesellschaftlicher Ebene höchst illustrativ, kommt in ihr doch die verbreitete Haltung symptomatisch zum Ausdruck, Kinder als beschwerlichen Rucksack beim Erklimmen der Karriereleiter bzw. in der Verfolgung persönlicher Ziele zu erachten und die diesbezügliche Entscheidung immer weiter aufzuschieben. Eine Haltung, die nicht zuletzt auch auf universitärer Ebene oftmals anzutreffen ist und die nun in der Existenz von *Social Egg Freezing* einen überaus fruchtbaren Nährboden findet. In den USA wird so Studentinnen zum Teil auch schon empfohlen, Eizellen zur Sicherung von Karrierechancen vorsorglich einzufrieren (vgl. Int.[34]). In dieser direkten Hinsicht

7. EINE ANEKDOTE ZUM SCHLUSS

kam der wohlmeinende Tipp, die Realisation des Kinderwunsches noch aufzuschieben, daher um mindestens acht Monate zu spät. Er wurde jedoch zum Anlass, mich speziell mit dem Status des Kinderwunsches, dem Umgang mit der Zeitlichkeit menschlicher Existenz sowie der existentiellen Bedeutung von Lebensentscheidungen auseinander zu setzen. Und erwies sich gerade so auf indirektem Wege als ungeahnt hilfreich. Auch wenn dies so sicherlich nicht intendiert war, kann ich daher rückblickend sagen: Danke dafür!